

Amerikanische Ausflüge

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 37

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

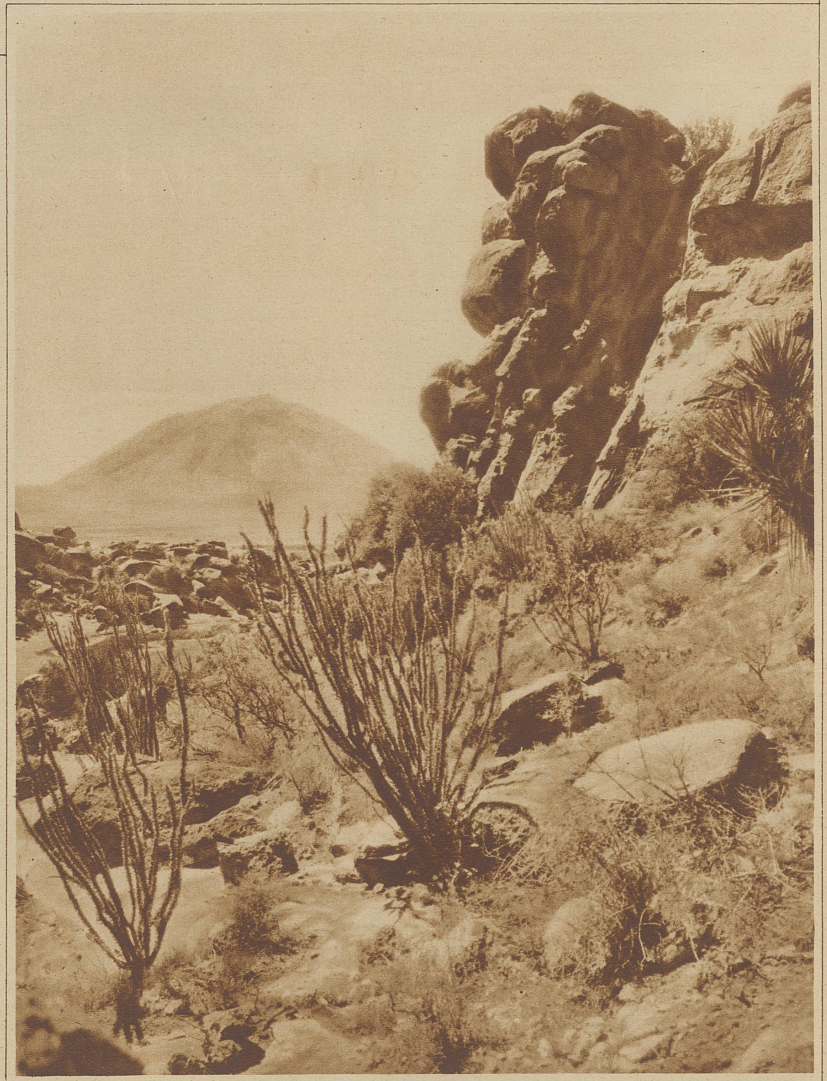


Uebersicht über ein Pueblo.

„Es herrscht, ganz wie bei uns, die lebhafteste Bautätigkeit.
Man sehe die Häusergruppe am linken Bildrand

Amerikanische Ausflüge

Wenn der Amerikaner nicht nach Europa ausfliegt, reist er neuerdings mit Vorliebe zu den Indios, den Eingeborenen der Staaten Arizona, Colorado, Neumexiko und erholt sich angesichts der uralten Bauweise der «Pueblos» vom Anblick der Wolkenkratzer. Die Reise beträgt zwar von den Oststaaten bis zu den Pueblos an die 2500 bis 3000 Kilometer, d. h. zehnmal die Strecke von Genf nach Romanshorn, aber die Ausflügler durchrasen sie auf erstklassigen Autostraßen, die bis in diese halben Steppen- und Wüstengebiete führen. Die Häuser dieser Siedlungen bestehen aus einem Holzgerüst mit Mauern aus Lehmziegeln oder auch Stein. Sie steigen terrassenförmig übereinander, und der Bewohner des obersten Hauses erreicht seine Haustüre, indem er von Leiter zu Leiter über alle Dächer der untern Häuser steigt. In den Oststaaten Amerikas gibt es manchen Kinopalast und nicht weniger Restaurants, die den Stil der Pueblobauten zu Reklamezwecken nachahmen. — Die Indios sind ärmliche Bauern, aber sehr geschickte Handwerker und vor allem kunstbegabte Handweber, deren Teppiche und Webereien viele Wohnungen in den reichen Häusern der nordamerikanischen Staaten schmücken.



Landschaft im südlichen Neumexiko (U. S. A.)

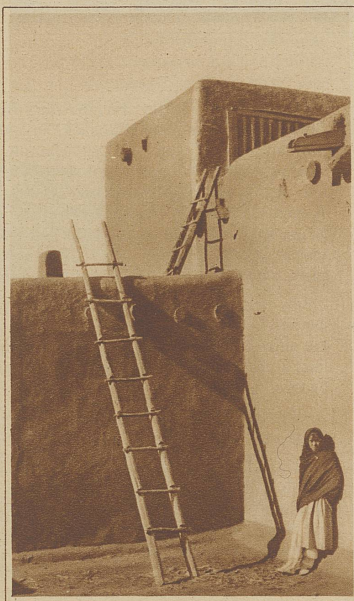


Bild rechts:
Indio-
Mädchen
aus dem
obersten
Haus auf
dem
Heimwege